NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2011

September 2011

Liebe Leserinnen und Leser,

alle Welt findet Streuobstwiesen wichtig, aus ganz unterschiedlichen Gründen und sei es nur, Bilder von Hochstamm-Obstbäumen als Werbung auf Materialien, Banken, für den Tourismus, für Kosmetikprodukte oder Umwelt- oder gar noch „hinterlistigerem“ Papier zu verwenden. Ganz zu schweigen von denjenigen, die mit Streuobst auf ihren Getränkebehältnissen werben, aber noch nicht einmal eine getrennte Erfassung von Streuobst durchführen, also gar nicht wissen, was sie eigentlich „vermosten“.

Aber kaum ein Land in Europa weiß, wieviel Streuobstbestände, wieviele Hochstamm-Obstbäume wir bzw. sie selbst haben. Ich rede da weniger von früher traditionsreichen Obstbau-Ländern wie Serbien oder Rumänien – nein, selbst in Spanien, Belgien oder Österreich gibt es keine systematischen Erhebungen. Von Deutschland als Land mit der europaweit größten Verantwortung für den Streuobstbau gar nicht zu reden. Man munkelt aber, die Bundesbehörden würden sich immerhin mit einer bundesweiten Erhebung beschäftigen. 1965 fand die letzte Zählung statt, 1990 gab es noch in einigen West-Bundesländern eine repräsentative Stichprobenerhebung (also auch keine Zählung), danach in einigen Bundesländern Erfassungen im Zuge der Erhebung geschützter Biotope (die keinesfalls alle Streuobstbestände abdecken) oder wie in Baden-Württemberg – immerhin – landesweite und luftbildgestützte Stichprobenerhebungen.

„Ein weites Feld“, um mit Günter Grass zu sprechen. Ein sehr weites. Ob die zuständigen Bundesministerien BMVEL und BMU in diesem weiten Feld auch einmal ein paar Schritte in die richtige Richtung machen, d.h. eine bundesweiteErfassung aller Hochstamm-Obstbäume veranlassen werden? Eine erfolgreiche Ernte der 2011 ja sehr vollen Hochstamm-Obstbäume und faire Preise für das Streuobst wünscht

Markus Rösler

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....Seite 2
Streuobst national .....Seite 6
Streuobst aus den Bundesländern .....Seite 9
Kurzmeldungen.....Seite 15
Kultur & Gedichte .....Seite 16
Neuerscheinungen & Rezensionen.....Seite 17
Zu guter letzt .....Seite 18
Termine.....Seite 18
Impressum.....Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Schweiz: Hohe Mostobsternte – Preisabschläge für konventionelle Ware

Für 2011 werden in der Schweiz nach Angaben des Schweizerischen Obstverbandes rund 115.400 t Mostäpfel (davon mit 62.000 t über die Hälfte im Kanton Thurgau) und rund 18.400 t Mostbirnen (davon 6.000 t im Kanton Luzern und 4.500 t im Kanton Thurgau) erwartet. Die für 31.10.2011 berechneten Lagerrestbestände liegen bei 9.500 t bzw. 7.500 t. Der Verarbeitungsbedarf für Mostäpfel bzw. Mostbirnen liegt allerdings nur bei jährlich 84.600 t bzw. 16.400 t.

Die gesamte Mostobsternte mit 133.800 t liegt deutlich über dem Vierjahresdurchschnitt 2007–2010 (118.670 t) und 67 % über der Vorjahresmenge.

Die Garantiepreise werden daher für Mostäpfel von 26 auf 24 Franken/dz (ca. 21 Euro), bei Spezialäpfeln von 33 auf 31 (ca. 27 Euro) Franken/dz und bei Mostbirnen von 23 auf 21 Franken/dz (ca. 18,5 Euro) abgesenkt.

Für Bio-Mostäpfel werden 33 Franken (ca. 29 Euro), für Bio-Spezialäpfel 39 Franken (ca. 34 Euro) und Bio-Mostbirnen 28 Franken (ca. 24,5 Euro). Bei Bio-Mostobst gibt es keine Abzüge auf diese Garantiepreise.

In allen Fällen gibt es pauschal einen knappen Franken/dz Abzug für Werbung und Fachorganisationsbeitrag.

Kontakt: Schweizer Obstverband, Vizedirektorin Josiane Enggasser, Baarer Straße 88, CH – 6302 Zug, 0041 (0)41 728 6840, Josiane.Enggasser@Swissfruit.ch

Steinkauzbestand im Dreiländereck CH - D – F erstmals über 100 Brutpaare

Im Zeitraum 2003 bis 2011 stieg die Steinkauzpopulation im Dreiländereck Ajoie (CH), Lörrach (D) und Haut-Rhin (F) kontinuierlich von 42 auf 110 Brutpaare. 2010 waren es noch 99 gewesen. Besonders erfreulich ist die wieder einsetzende Zunahme im Kreis Lörrach auf 24 Brutpaare, wo es 2008-2010 einen Rückgang von 30 auf 20 Brutpaaren gegeben hatte.

Kontakt: Artenförderungsprogramm Steinkauz, Francoise Schmitt, Hallwylstraße 29, CH – 8004 Zürich, 0041 (0) 435003843, FS.Nat@Bluewin.ch

Kunterbunte Neuigkeiten aus dem Streuobst-Dreiländereck CH – D - F

In der Schweiz wird das Artenförderungsprogramm Steinkauz erneut verlängert – für den Zeitraum 2012- 2015.

In zwei Arbeitseinsätzen in Berentzwiller (F) und am Kaiserstuhl haben Ehrenamtler aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz die Streuobstbestände im Gesamtprojektgebiet gepflegt. In Rodersdorf (CH) pflanzten über 40 Freiwillige aus allen drei Ländern in Kooperation mit Landwirten und auf der Basis der Ökoqualitäts-Verordnung knapp 200 Hochstämme, darunter 54 für eine Allee sowie 30 Hochstämme als Ergänzung zu einer bestehenden Streuobstwiese – ergänzt um zahlreiche Sträucher, Buntbrachen, Säume und Blumenwiesen.

Nach längerer Zeit hat der Wiedehopf wieder bei Müllheim im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald gebrütet. Am Tuniberg brüteten14 Brutpaare – 2010 waren es noch 11 Brutpaare.

Der NABU konnte dank der finanziellen Unterstützung durch das Regierungspräsidium Freiburg und verschiedene Stiftungen eine 1,7 ha große Streuobstwiese im Kreis Lörrach kaufen. Die Streuobstwiese soll die nächsten Jahre für den Steinkauz aufgewertet werden.

Kontakt: Artenförderungsprogramm Steinkauz, Francoise Schmitt, Hallwylstraße 29, CH – 8004 Zürich, 0041 (0) 435003843, FS.Nat@Bluewin.ch

Schweizerhose Obstsorte des Jahres 2011

Fructus hat mit der „Schweizerhose“ eine uralte, seit 400 Jahren dokumentierte Birnensorte zum Obst des Jahres 2011 auserkoren. Fructus begründet diese Entscheidung mit der Seltenheit der Sorte und dem Wunsch nach Erhaltung dieser schönen Frucht. Bekannt sind in der Schweiz nur zwei Bäume mit der prämierten Birne: Einer steht in Waldkirch, der zweite wurde von Fructus 2003 im Rahmen eines Inventarisierungsprojektes in Sargans in der Westschweiz gefunden. Charakteristisch sind die gelben, grünen und roten Längsstreifen der Sorte. Sie braucht zum Wachsen eine sonnige Lage und wird von September bis Oktober geerntet.

Seit 2008 prämiert Fructus eine Schweizer Obstsorte des Jahres. In den Jahren zuvor schafften es der Schneiderapfel, die Birne Sept-en-gueule und die Kirschensorte Schöne von Einigen.

Kontakt: Vereinigung FRUCTUS, Klaus Gersbach, Wangenerstr. 22, 8307 Effretikon, www.fructus.ch, klaus.gersbach@fructus.ch, 0041 (0)52 343 24 36

2011 mehr Bio-Plantagenäpfel in der EU

Mit rund 111.000 Tonnen werden in Westeuropa etwa 19% mehr Bio-Äpfel als 2010 erwartet. Das geht aus der Ernteprognose des Europäischen Bioobst-Forums hervor, die sich auf rund 70% der Bioware bezieht *(ausschließlich Plantagenobstware, denn allein in Deutschland ist mit mind. 30.000 t Bio-Streuobst insbesondere für Apfelsaft zu rechnen)*.

Für Deutschland wird mit 39.000 t gerechnet, davon rund 5.000 t Umstellungsware.

In Österreich wird ein Mengenplus von 12% auf gut 11.000 t prognostiziert, in Südtirol ein Anstieg um 9% auf 49.000 t. Den stärksten prozentualen Zuwachs verzeichnen die Niederlande auf nunmehr 5.700 t.

Quelle: „GNANN, Werner“ (2011): Deutlich mehr Bio-Äpfel; BBZ 30/2011: 26.

Anzeige

Konventionelle Plantagenobsternte bei EU-Äpfeln uneinheitlich – schlechte Ware ab in den Apfelsaft?!

In der EU wird es im konventionellen Plantagenobstbau 2011 wohl keine Rekordernte über der „magischen" Marke von 11 Mio. Tonnen geben. In Italien bzw. Frankreich wird je mit einer durchschnittlichen Ernte von 2,1 – 2,2 Mio t bzw. 1,7 Mio t gerechnet. In Polen als größtem EU-Apfelproduzenten werden ca. 2,2 -2,3 Mio t. erwartet (Potenzial liegt bei 2,7 Mio t). In den Niederlanden rechnet man mit einem Zuwachs von 25% und damit einer Vollernte in Höhe von 418.000 t. Für Deutschland werden 895.000 t und damit 17% mehr als 2010 erwartet, davon 284.000 t auf die Niederelbe, 276.000 t auf den Bodensee, 95.000 t auf Sachsen und 47.000 t auf das Rheinland. Für England werden 10% mehr als 2010 erwartet, für Ungarn und Tschechien werden deutliche Rückgänge im Vergleich zu 2010 erwartet.

Laut Dr. Egon Treyer von der MaBo (Marktgemeinschaft Bodenseeobst) ist die Ernte in Polen entscheidend für den Mostobstmarkt. Der derzeit noch vergleichsweise hohe Konzentratpreis und die leeren Tanks der Fruchtsafthersteller würden zu einem Mostobstpreise von 10 - 15 Euro/dz führen. Treyer rechnet daher damit, daß „schwächere Qualitäten in den Verarbeitungsbereich abfließen werden, was am Tafelapfelmarkt zusätzlich für Auftrieb sorgt."

Quelle: GNANN, Werner (2011): Vorzeichen sind nicht so übel; BBZ 30/2011: 26.

Kontakt: MaBo, Dr. Egon Treyer, Albert-Maier-Straße 6, 88045 Friedrichshafen, 07541/5010-0, Info@MG-Bodenseeobst.de

Ein völlig richtiger, aber in dieser Form selten so deutlich zumal öffentlich erfolgter Hinweis von Treyer: Äpfel mit schlechter Qualität aus den Plantagen landen insbesondere in Jahren mit großer Ernte und bei schlechter Qualität – auch in Folge von Hagelschäden - bevorzugt als Beimischung in Apfelsäften (und Apfelsaft-Konzentraten) – womöglich auch als Beimischung in Getränken, auf denen später dann „aus Streuobst" steht?!

Korken-Industrie schlummerte - iberische Dehesas in Gefahr

Auf das 17. Jahrhundert und dort einen Benediktinermönch namens Dom Pérignon geht die Idee zurück, Weinflaschen mit Korken zu verstöpseln.

Im 21. Jahrhundert konkurrieren die Korken, deren Rohware aus den iberischen Dehesas (Korkeichen – *Quercus suber*) stammt, mit Plastik, Synthetik, Aluminium, Glas – und mit Schraubverschlüssen. In den 1990er Jahren hatte das Trichloranisol (TCA) viele Erzeuger Abstand vom Naturkorken nehmen lassen. Denn TCA kann eine faulige Fehlfarbe verursachen, die durch den Korken (als Träger, nicht als Verursacher) in den Wein gelangt und ihn ungenießbar macht. Auch daher sank der weltweite Absatz von 19 Milliarden Naturkorken jährlich auf 13 Milliarden.

Spanien und Portugal sind massiv betroffen. Denn 60% der weltweiten Korkeichenbestände stehen dort, ihre Dehesas sind Grundlage für 80% der weltweiten Naturkorkenproduktion (davon über die Hälfte aus dem kleineren Portugal!).

Erst 1996 entwickelten die Beteiligten einen internationalen Kodex zur Herstellung von Korken („CIPR"). Dieser schreibt detailliert die materiellen und hygienischen Bedingungen der Produktion fest. „Iprocor", Spaniens einziges Forschungsinstitut für die Korkindustrie in Mérida genauso wie Investitionen in den einschlägigen Betrieben sowie schärfere Kontrollen haben dazu beigetragen, daß sich die TCA-Fälle deutlich verringert haben. Inzwischen gilt das Thema TCA als abgeräumt. Zumindest in Deutschland geht der Trend bei den „Massenweinen" trotzdem weiterhin deutlich zum Schraubverschluss.

25 Jahre dauert es, bis die Korkeichen-Rinde erstmals geschält und industriell z.B. für Granulat und Dämmstoffe genutzt wird. 40 bis 50 Jahre dauert es, bis erstmals ein hochwertiger Naturkork für Flaschenverschlüsse entsteht. Danach gibt es alle neun bis zehn Jahre eine „Ernte" bei einem maximalen Baumalter um 200 Jahren.

Quelle: INGENDAAY, Paul (2010): Für den Korken geht es ums Überleben; FAZ 5.12.2010.

Arbeitsschwerpunkt 2011 der ARGE Streuobst: Die Maschanzker

2010 arbeitete die ARGE Streuobst (s. auch Kurznachrichten) den „Zigeunerapfel" = Roter von Simoffyi erfolgreich durch. Für 2011 ist mit den „Maschanzkern" die gemeinsame pomologische Aufarbeitung einer umfangreichen und schwierigen und zugleich „klassisch österreichischen" Gruppe vorgenommen.

Im Zuge der Bearbeitung sollen von alle Maschanzkern, die in den österreichischen Genbanken vorhanden sind, Fruchtmuster pomologisch verglichen und an Blattproben genetische Untersuchung durchgeführt werden. Zudem sollen ergänzend interessante „Freilandproben" verschiedener regionaler Herkunft erfasst werden.

Zunächst ist der „Steirischer Winter Maschanzker" zu nennen: Er ist schwerpunktmäßig in Südostösterreich (Südburgenland, Steiermark) und in den angrenzenden Gebieten (Ungarn, Slowenien) als Maschanzker schlechthin bekannt. Der Name Maschanzker ist aber auch in Ungarn als „Masanszki" und in Slowenien als „Mosancelj" für unterschiedliche Apfelsorten gebräuchlich. Im deutschsprachigen Raum finden sich darüber hinaus die Schreibweisen „Maschansker" und „Maschantzker".

Quelle: : GANTAR, Eva Maria + Bernd KAJTNA (2011): Streuobst-Info der ARGE Streuobsrt 1/2011.

Kontakte: Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau LFZ Klosterneuburg, Eva-Maria Gantar, Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg, 0043 (0) 2243/3791-(0)-326, Eva-Maria.Gantar@hblawo.bmlfuw.gv.at, EVA-Maria.Gantar@Weinobst.at

Arche Noah, Bernd Kajtna, Obere Straße 40, A-3553 Schiltern, Bernd.Kajtna@arche-noah.at, 0043-(0)2734/8626-17

Das Konstrukt der ARGE Streuobst mit der gemeinsamen Arbeit öffentlicher und privater Einrichtungen im Rahmen einer von staatlichen Stellen und deren Zwängen unabhängigen Struktur bei gleichzeitiger Einbeziehung des großen Knowhows der staatlichen Stellen ist vorbildlich für andere Länder.

Österreichs Apfelsorte des Jahres 2011: Der Lütticher Rambour

Ein seltener Apfel ist Österreichs Apfelsorte des Jahres 2011: Denn der Lütticher Rambour ist in keiner der erfassten Genbanken Österreichs im Verzeichnis. Dass die Sorte heute wieder in Baumschulkatalogen auftaucht, ist Josef Dieplinger zu verdanken: „Der Lütticher war schon immer einer meiner Lieblingsäpfel, weil er gesund ist und sich so gut zum Pressen eignet. Die Früchte sind sehr groß, da geht das Pflücken oder Klauben schnell und außerdem kriegt die Sorte wenig Schorf und hat einen extrem starken Frost in den 80er Jahren als einzige unbeschadet überstanden". Josef Dieplinger bewirtschaftet in Oberberg im Innviertel eine Streuobstwiese mit etwa 110 Jahre alten Apfelbäumen, darunter drei Sorten, die besonders kräftig und gesund sind – darunter die erst spät wieder bestimmte Sorte des Lütticher Rambours.

Passend zur Herkunft gibt es für die starkwüchsige und schon vor 1850 entstandene Sorte das Synonym „Rambour de Liège". Sie ist hoch tolerant gegen Holzfrost, gering schorfanfällig und mehltau-tolerant, wird Mitte Oktober reif und hält sich bei guter Lagerung bis in den Mai.

Die Äpfel werden bei sehr variabler Form und glatt-glänzender Schale mit einer grünlich-gelben Grundfarbe und einer bräunlichroten Deckfarbe, die partiell dunkler rot gestreift bis geflammt ist, im Schnitt 70mm hoch und 90 mm breit sowie 200 – 300 g schwer und haben zwischen 50 und 62 Oechsle.

Quelle: GANTAR, Eva Maria + Bernd KAJTNA (2011): Streuobst-Info der ARGE Streuobsrt 1/2011.

Kontakte: Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau LFZ Klosterneuburg, Eva-Maria Gantar, Wiener Straße 74, A -3400 Klosterneuburg, 0043 (0) 2243/3791-(0)-326, Eva-Maria.Gantar@hblawo.bmlfuw.gv.at, EVA-Maria.Gantar@Weinobst.at
Arche Noah, Bernd Kajtna, Obere Straße 40, A -3553 Schiltern, Bernd.Kajtna@arche-noah.at, 0043-(0)2734/8626-17

Anfälligkeit von alten und neuen Apfelsorten gegenüber Schorf

Im Apfelsortenerhaltungsquartier der Wiener Universität für Bodenkultur stehen ca. 190 alte und neuere Obstsorten. 2010 war es aufgrund sehr intensiver und für den Standort untypisch hoher Niederschläge besonders im Frühjahr (über 240 mm allein im Mai) und wegen unzureichender Bekämpfungsmaßnahmen im Frühsommer zu sehr starken Infektionen mit Apfelschorf (*Venturia inaequalis*) an Blättern und Früchten gekommen. Folgende Anfälligkeiten gab es:

Extrem widerstandfähig: Antonowka, Florina, Priam, Prima.

Sehr widerstandfähig: Akane, Charlamovski, Kaiser Alexander, Klarapfel, Maypole, Priols Delicious, Wiltshire

Stark anfällig Baumanns Renette, Gelber Bellefleur, Goldparmäne, Londonpepping, Maschanzker, Schweizer Orangenapfel, Siebenkant und Signe Tillisch sowie einige neuere Sorten wie Jerseymac, Maigold, Spartan, Elstar und Jonagold (inkl. Jonagored, Jonica)

Sehr stark anfällig (Früchte konnten nicht einmal mehr normal ausreifen): Kidd's Orangenrenette, Weißer Winterkalvill, Winterbanane, Arlet, Braeburn, Delbar Estival, Fuji, Gala, Golden Delicious, Gloster, Granny Smith, Idared, Mc Intosh, Mutsu, Rubinette, Starking Delicious, Summerred, Winesap

Quelle: SPORNBERGER, Andreas Spornberger, Martin Filipp (2011) Bei Neuauspflanzungen schorftolerante Sorten bevorzugen – Anfälligkeit von alten und neuen Apfelsorten gegenüber Apfelschorf. Besseres Obst 1/2011, 4-7. - Gekürzte Fassung aus dem Streuobst-Info 1/2011 der ARGE Streuobst

Kontakt: Universität für Bodenkultur, Institut für Garten-, Obst- und Weinbau, Universität für Bodenkultur, Andreas Spornberger, Martin Filipp, Gregor Mendel Straße 33 A-1180 Wien, 0043 (0) 1/ 47654-3402, Andreas.Spornberger@boku.ac.at

Die Tatsache, dass die meisten im Quartier vorhandenen Marktsorten in der Kategorie der sehr stark anfälligen Sorten zu finden waren, spricht für sich.

Streuobst national

Pro specie rara Deutschland in Deutschland gegründet

Im Juli 2011 wurde Pro specie rara (PSR) Deutschland als gemeinnützige GmbH gegründet. „Ziehväter" waren einerseits die Schweizer Stiftung Pro specie rara (PSR), andererseits die Stiftung Kaiserstühler Gärten und die Regionalwert AG. Mit von der Partie beim Festakt auf dem Weingut Köbelin in Eichstetten waren der Freiburger Regierungspräsident Julian Württenberger, der Direktor des Botanischen Gartens der Universität Freiburg, Prof. Dr. Thomas Speck und der PSR-Schweizer Geschäftsführer Béla Bartha.

Wie in der Schweiz sollen nach der Gründung von PSR Deutschland als gemeinnütziger GmbH neben der Geschäftsstelle in Eichstetten am Kaiserstuhl in allen deutschen Bundesländern regionale Vertretungen entstehen.

Kontakte: Pro specie rara Deutschland, Präsident Dieter Roth, Hauptstraße 140, 79356 Eichstetten, 07663/9148997

Stiftung Kaiserstühler Garten, Dr. Thomas Gladis, Burgtalstraße 11, 79356 Eichstetten, 07663/6038008, T.Gladis@gmx.de

Universität Freiburg, Botanischer Garten, Prof. Dr. Thomas Speck, Schänzlestr. 1, 79104 Freiburg, Thomas.Speck@Biologie.Uni-Freiburg.de, 0761/203-2875

Regionalwert GmbH, Christian Hiss, Hauptstraße 140, 79356 Eichstetten am Kaiserstuhl, 07663 / 942401, Kontakt@Regionalwert-AG.de

Weingut Köbelin, Arndt Köbelin, Altweg 131, 79356 Eichstetten, 07663 / 1414.

Wie es halt so ist, wenn es um (Biologische) Vielfalt geht: Auch die Organisationen, die sich dafür engagieren, sind vielfältig.

Neuer Service: Lohnbrennereien unter www.Streuobst.de im Internet

Viele Besitzer von Streuobstbäumen möchten einen Teil ihrer Ernte zu Obstbrand verarbeiten lassen. Aber: Wo ist eine Brennerei in der Nähe, die das Obst annimmt und daraus Obstbrand herstellt?

Der NABU-BFA Streuobst bietet für alle Interessenten auf Anregung von Georg Schenk von der Dresdner Spezialitätenbrennerei nun im Internet unter www.Streuobst.de in der Rubrik „Service und Adressen“ neben der Liste der Lohnmostereien auch eine Liste der Lohnbrennereien in Deutschland an.

Die Liste wird kontinuierlich ergänzt. Weitere Brennereien mögen sich zum kostenlosen Eintrag im Internet sowie für Hinweise und Werbemöglichkeiten im NABU-Streuobstrundbrief bitte bei Susanne Marcus vom NABU-BFA Streuobst unter SMarcus@freenet.de melden.

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten zumindest auch die Möglichkeit besteht, aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Obstbrand herstellen zu lassen (Lohnbrennerei).

Gestartet hat der Service mit neun Lohnbrennereien aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen. Sie werden hier einmalig kostenfrei erwähnt – nähere Informationen zu den jeweils speziellen Angeboten und Preisen finden sich unter www.Streuobst.de.

Baden-Württemberg

Obstbau Hauck, Fichtenstraße 26, 68535 Edingen-Neckarhausen, 06203 / 12785, Obstbau.Hauck@arcor.de.

Brennerei Zwick, Kobeleshof, Hintersteinbühl 1, 73479 Ellwangen, 07961/51536, Info@Kobeleshof.de.

Streuobstmosterei Altbach, Ralf Hilzinger, Esslinger Straße 27, 73776 Altbach, 07153/617294, Info@Mosterei-Altbach.de

Bayern

Aroma-Brennerei, Herbert Beck-Treuheit, Oberndorf 68,. 91472 Ipsheim, 09846/96882, Info@Aroma-Brennerei.de

Lohn- und Schaubrennerei Blaufelder, Erlanger Straße 3, 91489 Wilhelmsdorf, 09104/686, Blauger@arcor.de

Obstkelterei Ehrlinger, Eichelsdorfer Straße 8, 97461 Hofheim/Unterfranken, 09523/371, Info@Obstkelterei-Ehrlinger.de

Hessen

Edelobstbrennerei Weidmann & Groh, Ober-Wöllstädter Straße 3, 61169 Friedberg, OT Ockstadt, Mail@Brennerei-Ockstadt.de, 06031/13060

Nordrhein-Westfalen

Brennerei Stein, Christian Stein, Hauptstraße 116, 53424 Remagen, OT Oberwinter, 02228/910629, Info@Brennerei-stein.de

Sachsen

Augustus Rex Erste Dresdner Spezialitätenbrennerei GmbH, Georg W. Schenk, Klotzscher Hauptstraße 24, 01109 Dresden, 0351-880898-9, Mail@Augustus-rex.com.

Anzeige

Jetzt ist Saison!

VIERKA

Köstliche Weine, frische Säfte, Bier, Likör und Schaumwein selbstgemacht …

Wir liefern Ihnen alles, was Sie dazu benötigen:
• Reinzuchthefen • Behandlungsmittel • Obstpressen und -mühlen • Behälter • Fachliteratur …
Fordern Sie unsere Gratisinfo an.

VIERKA F. Sauer, Weinhefezuchtanstalt, Postfach 13 28, 97628 Bad Königshofen, Tel. 0 97 61/9 18 80, Fax 0 97 61/91 88 44 www.vierka.de, mail@vierka.de

Streuobst-Apfelernte 2011: Massenernte oder Durchschnittsernte?

Nach Angaben des NABU-BFA Streuobst ist für 2011 mit einer Massenernte bei Äpfeln im Streuobstbau zu rechnen. Mit 900.000 t bis einer Mio. t rechnen die Streuobst-Fachleute des NABU. Der Verband der Fruchtsaftindustrie (VDF) hingegen erwartet für Äpfel im Streuobstbau eine Ernte in Höhe von 750.000 t. Der bundesweite Schnitt lag 2000 bis 2010 bei knapp 800.000 t. 1980 bis 1994 lag die durchschnittliche Ernte noch bei 1,1 Mio t. Die grundsätzlich zurückgehenden Erntemengen hängen nach Einschätzung des NABU-BFA Streuobst mit einer Kombination von schlechterem Pflegezustand bei zunehmendem Altersdurchschnitt, teilweise immer noch zurückgehenden Beständen sowie den außerhalb der Aufpreisvermarktung zu niedrigen Aufkaufpreisen durch die Keltereien zusammen. Der Einstieg erfolgte in vielen Regionen Deutschlands 2011 mit acht Euro/dz.

Kontakte: NABU-BFA Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen, Streuobst@web.de
VDF, Klaus Heitlinger, Mainzer Straße 253, 53179 Bonn, 0228/95460-0, Info@Fruchtsaft.net

Die unterschiedlichen Schätzungen beruhen vermutlich auch darauf, daß sich der VDF auch auf Angaben von Partnern aus dem Plantagenobstbau stützt. Dort fällt die Ernte mit knapp 900.000 t unterdurchschnittlich aus.

Feuerbrand: Antifek ohne Zulassung, neue Hoffnung bei Streptomycin-Ersatz

Das mit großen Hoffnungen verbundene Feuerbrand-Gegenmittel Antifek ist „von der Bildfläche verschwunden", nachdem die Herstellerfirme kein Interesse an einer Zulassung gezeigt hat (*ein ungewöhnlicher Vorgang, dessen Hintergründe veröffentlicht werden sollten*).

Nun macht ein Produkt der Firma Chevita, die den Inhaltsstoff noch geheimhalten will, neue Hoffnung auf einen qualitativ hochwertigen Streptomycin-Ersatz. In zweijährigen Versuchen, getestet in zwei Aufwandmengen, hat das Mittel gute Wirkungsgrade gezeigt und lag laut Arno Fried vom Landratsamt Karlsruhe sowie Dr. Christian Scheer vom Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) im Schnitt nur 15 – 20% hinter dem Wirkungsgrad von Streptomycin. Weitere Untersuchungen im Rahmen eines EU-Projektes wegen noch vorhandener Unzulänglichkeiten wie z.B. der schlechten Auflösung des Mittels, laufen. Da Chevita Interesse an einer Zulassung des Mittels zeigt, besteht gerechtfertigte Hoffnung darauf, daß eine ernstzunehmende Alternative zu Streptomycin auf den Markt kommt.

Darüber hinaus hat auch noch der Naturstoff Juglonsäure, ein Inhaltsstoff der Walnuss, „ansprechende" Wirkung bei Versuchen gegen den Feuerbranderreger gezeigt und wird weiter getestet.

Quelle: *GNANN, Werner (2011): Neue Hoffnung beim Kampf gegen Freuerbrand*

Kontakt: KOB. Dr. Christian Scheer, Schuhmacherhof 6, 88213 Ravensburg, 0751/7903-306, Scheer@KOB-Bavendorf.de

86 Mostereien auf www.Streuobst.de

Vier weitere Mostereien wurden auf www.streuobst.de eingetragen. Der NABU-BFA Streuobst hat damit derzeit 52 stationäre und 34 mobile Mostereien aus zehn Bundesländern aufgelistet, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredateurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Mobile Mosterei in Baden-Württemberg:

Filsinger GbR, Lohnversaftung , Jochen und Ute Filsinger, Klingenbruchhof 1, 69168 Wiesloch-Baiertal, 06222 / 71248, Fax: / 75592, www.filsinger-info.de/40616.html, jochen.filsinger@t-online.de,

Mobile Mosterei in Bayern:

Angis mobile Mosterei, Im Ziegelfeld 10, 91781 Weißenburg- Holzingen, 09141 /

976955, 0170 / 4859422, Info@Angis-Mobile-Mosterei.de, www.angis-mobile-Mosterei.de.

Stationäre und mobile Mosterei in Mecklenburg-Vorpommern + mobile Mosterei für Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein:

Satower Mosterei, Benjamin Peters, An der Mosterei, 18239 Satow, 038295 / 78206, Fax: 038295 / 77473, Info@Satower-Mosterei.de, www.satower-mosterei.de,

Stationäre Mosterei in Niedersachsen:

Mosterei Seesen, Edith Leipelt , Am Kirchensiek 30, 38723 Seesen, Tel/Fax: 05381 / 5035, Mosterei-Seesen@t-online.de.

Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

CDU-Anfrage: Grüne wollen Aufpreisvermarktung stärker fördern

In der Antwort der Landesregierung auf den Antrag 15/5 der CDU-Abgeordneten Sabine Kurtz zum Thema Streuobst (s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2011: 7) werden u.a. folgende Punkte angesprochen:

Eine reine Pflege von Streuobstbeständen ist nicht als Ausgleichsmaßnahme zulässig. Hinweise des MLR für diejenigen besonderen Pflegemaßnahmen, die als Ausgleichsmaßnahmen (und damit als dauerhafte naturschutzfachliche Verbesserung) anzusehen sind, werden in Bäldeveröffentlicht.

Die Landesregierung sagt zudem die Ausweitung der Förderung für die Streuobst-Aufpreisvermarkter zu „Die Information über und Werbung für diese Förderung soll deutlich intensiviert sowie der Umfang des zur Verfügung stehenden Finanzrahmens ausgeweitet werden. Die Art der Förderung wird in Absprache mit den Streuobst-Aufpreisvermarktern weiter entwickelt."

Zudem sagt die Landesregierung zu, die Bewerbung „Aus Streuobstbau oder aus Integriertem Anbau" im Rahmen des Qualitätszeichens abzuschaffen, da dies für die Vermarktung von 100%igen Streuobstprodukten als eher irreführend anzusehen sei.

Bis 2010 wurden durch PLENUM 174 Streuobstprojekte mit 1,1 Mio Euro und damit 13% der Gesamtfördersumme unterstützt.

Die neue Landesregierung kritisiert – im Gegensatz zur Vorgängerregierung – insbesondere aus Verbraucherschutzgründen die Verwendung des Begriffes „Streuobst" auf Etiketten, wenn nicht gewährleistet ist, daß es sich *(analog zu Bio-Produkten)* um 100%ige Streuobstprodukte handelt.

Für einen – grundsätzlich zu befürwortenden EU-Herkunftsschutz für Streuobstprodukte sieht sie die bundesweiten Resolutionen der Streuobst-Aufpreisvermarkter von 1996, 2001 und 2007 als wichtige Grundlage an.

Die Landtagsdrucksache ist (wie alle anderen Landtagsdrucksachen auch früherer Legislaturperioden) unter www.Landtag-BW.de > Dokumente > Parlamentsdokumentation > Drucksachennummer > 5 im Internet eingestellt.

Kontakte: MLR, Pressestelle, Dr. Denise Burgert, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/ 126 - 2354, Denise.Burgert@MLR.bwl.de

CDU-Landtagsfraktion, Sabine Kurtz, Haus der Abgeordneten, Konrad-Adenauer-Straße 12, 70173 Stuttgart, Sabine.Kurtz@CDU.Landtag-BW.de, 0711 / 2063-951

FDP im Landtag für Kleinbrenner Flächenförderung oder Senkung des Ausbeutesatzes?

Bei ihrem „Landwirtschaftstag“ besuchten Vertreter der FDP-Landtagsfraktion auch den Böttchehof der Familie Küchlin in Schallstadt.

Der Hofchef, Frank Küchlin ist gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des baden-württembergischen Kleinbrennerverbandes. FDP und Küchlin betonten den auch touristischen Wert der Streuobstwiesen.

Küchlin gab den FDP-lern im Zusammenhang mit dem Auslaufen des deutschen Branntweinmonopols im Jahr 2017 mit auf den Weg, daß ein Ausgleich hierfür am besten über eine Flächenförderung (Zuständigkeit des Landes) oder über die Senkung des Ausbeutesatzes (Zuständigkeit des Bundes) denkbar sei.

Kontakte: FDP-Landtagsfraktion, agrarpolitischer Sprecher Dr. Friedrich Bullinger, Konrad-Adenauer-Straße 13, 70173 Stuttgart, 0711/2063-929, Friedrich.Bullinger@FDP.Landtag-BW.de
Böttchehof, Frank Küchlin, Baslerstraße 76a, 79227 Schallstadt-Wolfenweiler, Kuechlin@Boettchehof.de, 07664/7377

In der Tat ist es wichtig, sich langfristig vor 2017 Gedanken darüber zu machen, wie das bedauerliche Auslaufen des Branntweinmonopols ausgeglichen werden kann. Eine spezielle Flächenfpörderung für Kleinbrenner wird quasi unmöglich sein – aber eine Erhöhung der Fördersätze im MEKA für die Bewirtschaftung von Streuobstbeständen – und hierbei speziell die Berücksichtigung derjenigen, die die Hochstämme pflegen - ist wünschenswert. Die Senkung der Ausbeutesätze ist juristisch zu prüfen – und bedarf vermutlich des Bohrens dicker Bretter.

23 Jahre Steinkauzschutz und Steinkauzforschung: 163 Brutpaare

Schon seit 1988 erfasst die FOGE (Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen) im Landkreis Ludwigsburg die Entwicklung des Steinkauzes auf einer Kontrollfläche von derzeit 68.700 ha.

Die Anzahl der Nisthilfen stieg in diesem Zeitraum von 40 auf 692 (2005/2006 waren es zeitweise sogar 765). Die Anzahl der Steinkauzbrutpaare stieg von anfangs 8 bis auf 214 (2008) und war seither rückläufig auf 163 – der schneereiche Winter 2010 trug entscheidend zum stärksten Rückgang seit 1988 bei. Allerdings lag die Anzahl der Eier je Gelege 2010 mit 3,98 auf einem Rekordhoch. Nur 2,74 Jungvögel je Brut flogen allerdings aus – eine relativ hohe Differenz zur Eieranzahl.

2010 wurden insgesamt 145 Bruten nachgewiesen, wovon 141 in Nisthilfen, zwei in Naturhöhlen in Bäumen und zwei in Gebäuden (Hütten und Schuppen) stattfanden. Der Anteil der Naturhöhlenbrüter lag 2005 mit 14 von 146 nachgewiesenen Bruten am höchsten.

Die FOGE kooperiert im Bereich der Grundlagenforschung sowohl mit der Vogelwarte Radolfzell als auch mit der Vogelwarte Sempach in der Schweiz.

Kontakt: FOGE, Herbert Keil, Brunnengasse 3/1, 71739 Oberriexingen, 07042/98272

Massive Streptomycin-Belastung in Bodensee-Honig – 9.000 kg müssen vernichtet werden

Überraschende Untersuchungsergebnisse des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Honig: 96 von 184 Proben und damit mehr als jeder zweite untersuchte Honig beinhaltete Streptomycin in Mengen oberhalb des zulässigen Rückstandhöchstwertes von 0,01 Milligramm/kg. Der höchste gefundene Wert betrug 0,063 Milligramm pro Kilogramm Honig. Bei 43 weiteren Proben und damit einem knappen weiteren Viertel gab es Streptomycinnachweise unterhalb des Rückstandshöchstwertes. Nur 45 Proben und damit 24,5% waren rückstandsfrei.

Insgesamt rund 8.900 Kilogramm Honig und damit eine ähnlich hohen Menge wie 2008 müssen vernichtet werden. Im vergangenen Jahr waren lediglich 413 Kilogramm Honig betroffen, 2009 betrug die betroffene Honigmenge 1.135 Kilogramm. Wie bereits

in den Vorjahren kauft der Landesverband für Erwerbsobstbau nicht verkehrsfähigen Honig auf.

Die diesjährigen Ergebnisse befinden sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie in der Schweiz, wo in diesem Jahr wegen Streptomycinrückständen eine Menge von knapp 9.000 Kilogramm Honig nicht verkehrsfähig ist und aufgekauft wurde.

Als Ursache für die diesjährige hohe Anzahl von Höchstmengenüberschreitungen dürfte laut MLR für den Bodenseeraum unter anderem das Zusammenfallen von gutem Trachtwetter für die Bienen und dem Anwendungstermin zur Feuerbrandbekämpfung mit Streptomycin in Frage kommen.

Kontakt: MLR, Pressestelle, Dr. Denise Burgert, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/ 126 - 2354, Denise.Burgert@MLR.bwl.de

Vor dem Hintergrund der Tatsache, daß 2011 vergleichsweise wenig Feuerbrand auftrat, stellt sich schon die Frage, wie es zu einer derart massiven Belastung des Honigs kommen konnte. Wer hat warum so viel Streptomycin eingesetzt?

30 Tonnen für 20 Euro/dz – Ensinger Streuobstschorle mit größerer Menge

25 Getränkehändler oder sonstige Wiederverkäufer sowie vier gastronomische Betriebe haben das mit dem NABU-Qualitätszeichen ausgezeichnete Streuobst-Schorle von Ensinger inzwischen in ihr Sortiment aufgenommen. Eine Händlerliste findet sich auf der Seite www.Ensinger.de > Produkte > Streuobstschorle.

Für 2011 ist die Erhöhung der Annahme des Streuobstes – weiterhin zu garantiert 20 Euro/dz – auf 30 t gegenüber 19 t im Jahr 2010 fest zwischen den Projektverantwortlichen von Bauern, BUND, Imkern, Landfrauen, NABU, Obst- und Gartenbau, Schwäbischem Albverein sowie der Ensinger Mineralquellen GmbH vereinbart.

Kontakt: Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH, Stefan Schurr, Horrheimer Straße28-36, 71665 Vaihingen-Ensingen, 07042 / 2809 - 650, Stefan.Schurr@Ensinger.de

Bayern

Streuobst-Aktionsbündnis Kleinwallstadt vielfältig aktiv

Vielfältige Aktionen führt das 2006 gegründete, von Matthias Staab vom Bund Naturschutz Bayern (BN) initiierte Aktionsbündnis Streuobst Kleinwallstadt durch. Ihm gehören die regionalen Vertreter des NABU-Partners Bayern - LBV, des Bund Naturschutz Bayern - BN, des Forstreviers mit Hubert Astraschefsky, des Eine-Welt-Vereins, des Heimat- und Geschichtsvereins, des Getränkemarkt Ostheimer und die Gemeinde Kleinwallstadt an.

Jährlich gibt es Apfelblütenwanderungen, Baumschnittkurse und Pflegeeinsätze, die Vermarktung des lokalen Streuobstes als Saft. 2010 produzierten die Partner erstmals Apfelwein auch für die lokalen Gaststätten und 2011 wurde als EU-gefördertes Großprojekt ein Streuobsterlebnisweg eröffnet (s.u.).

Kontakte: LBV-Geschäftsstelle Unterfranken, Thomas Staab, Dreizehnmorgenweg 8, 63801 Kleinostheim, 06027/409079-6, Unterfranken@LBV.de
BN, Matthias Staab, Amtsgasse 13, 63839 Kleinwallstadt, 06022/21692
Eine-Welt-Verein, Dr. Jürgen Jung, Bahnhofstraße 11, 63839 Kleinwallstadt, 06022/709733
Heimat-und Geschichtsverein, Klaus Reinthaler, Bayernstr. 8, 63839 Kleinwallstadt, 06022/2948
Getränkemarkt Ostheimer, Frühlinstraße 11, 63839 Kleinwallstadt, Service@Getraenkemarkt-Ostheimer.de, 06022/ 654590
Verwaltungsgemeinschaft Kleinwallstadt, Bürgermeister Thomas Köhler, Hauptstraße 2, 63839 Kleinwallstadt, 06022/2206-0, Markt@Kleinwallstadt.de

Eine super Kooperation zwischen LBV und BN. Selten ist's auch, daß Brüder gemeinsam für's gleiche Ziel, aber in unterschiedlichen Verbänden tätig sind.

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Streuobsterlebnisweg in Kleinwallstadt mit Tierstimmenrätsel und EU-Mitteln

Im Mai 2011 eröffnete das Aktionsbündnis Streuobst Kleinwallstadt (s.o.) einen Streuobsterlebnisweg – mit fast 200 Gästen, MdLs, Landrat, Bürgermeister und katholischem und evangelischem Pfarrer. Den 1,8 km langen Erlebnispfad hat das Aktionsbündnis unter Federführung des LBV gemeinsam mit der Josef-Anton-Rohe-Schule entwickelt. Ein Maskottchen „Athene" (ein Steinkauz) führt durch den Pfad, der vom Förster Hubert Astraschwefsky mit seinem „Waldtrupp" aufgebaut wurde. Der Erlebnispfad hat 14 Infotafeln und Erlebniselemente, darunter ein Tierstimmenrätsel mit solarbetriebenem Ecoboard, ein Klangspiel, eine Duftorgel, ein Drehspiel zur Obstverwertung und ein Insektenhotel, das von den Schülerinnen und Schülern der Josef-Anton-Rohe Schule hergestellt wurde. Das Gesamtprojekt kostete 25.000 Euro, 10.000 Euro wurden über das EU-Leader-Projekt finanziert, Kleinwallstadt selbst zahlte 10.000 Euro, 5.000 Euro (für das Tierstimmenrätsel) übernahm die Sparkasse Miltenberg-Obernburg.

Kontakte: LBV-Geschäftsstelle Unterfranken, Thomas Staab, Dreizehnmorgenweg 8, 63801 Kleinostheim, 06027/409079-6, Unterfranken@LBV.de
Johann-Anton-Rohe Schule, Manfred Horbelt, Kleinwallstadt, Weibersweg 22, 63839 Kleinwallstadt, 06022/654361, JAR-Schule@web.de
Forstrevier Kleinwallstadt, Hubert Astraschefsky, Hauptstraße 2, 63839 Kleinwallstadt, 06022/2206-39, Forst@Kleinwallstadt.de

Brandenburg

Berliner Apfelpaten für Brandenburger Streuobstwiese – gefunden und gesucht

Eine der größten brandenburgischen Streuobstanlagen befindet sich bei Schönhagen im Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung. Auf gut 14 ha initiierte der Landschaftsförderverein (LFV) Nuthe-Nieplitz dort 1993 mit Unterstützung des Umweltministeriums die Bepflanzung von 14 ha Maisacker – auch, um einen Golfplatz zu verhindern. Die 1.000 Hochstamm-Obstbäume mit 30 unterschiedlichen Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Zwetschgensorten werden seit nun 18 Jahren kontinuierlich vom LFV gepflegt.

Das Obst geht an Baumpaten, die bereit sind, 25 Euro zu spenden und die dafür das Obst selbst ernten und verwerten dürfen. Insbesondere Berlinerinnen und Berliner nutzen dieses Angebot. Das restliche Obst vermostet der LFV und verkauft den Saft im Naturpark-Zentrum.

Kontakte: LFV Nuthe-Nieplitz, Vorsitzender Karl Decruppe, Zauchwitzer Straße. 51, 14552 Michendorf-Stücken, 033204/42342, Info@Foerderverein-Nuthe-Nieplitz.de
Naturparkverwaltung, Dobbrikow, Beelitzer Str. 24, 14947 Nuthe-Urstromtal, 033732/ 5060, NP-Nuthe-Nieplitz@Brandenburg.de
Naturpark-Zentrum, Blankensee, Glauer Tal 1, 14959 Trebbin, 033731/ 700 460, Mailo@Besucherzentrum-Glau.de

Eines der ambitionierten Streuobst-Vorhaben der Nachwendezeit. Wie aber können bei zunehmendem Vollertrag 1.000 dz oder gar – in einem Masseerntejahr – auch mal 5.000 dz Streuobst für faire Preise vermarktet werden?

Innovativ: Apfeltraumseminar für Jugendliche

Ein ganzes Wochenende lang konnten Jugendliche in Brandenburg sich mit Geschichten und Geheimnissen, Kunst des Kompottzubereitens, Marmelade und Mus, Gaumen und Genuss, Saft und Streuobst beschäftigen. Unter dem Titel „Hast Du den Apfel im Herbst gesehen? Rot sieht er aus und ist für uns alle ein Segen – Ein Apfeltraumseminar" gab es im September ein Angebot im Rahmen des landesweiten Seminarprogrammes der brandenburgischen Naturschutzjugend im NABU.

Kontakt: Naturschutzjugend Brandenburg, Lindenstraße 34 14467 Potsdam, 0331 / 20155-75, LGS@NAJU-Brandenburg.de

Eine wirklich tolle, kreative Idee der NAJU Brandenburg – gut geeignet zum Vorbild für andere Bundesländer.

Nordrhein-Westfalen

Rückepferde in der Streuobstwiese

Ungewöhnliche Streuobstwiesenpflege in Lemgo zu Beginn der Sommerzeit: Die Maulwurfshügel und sonstigen Unebenheiten in der Streuobstwiese der Lemgoer Gruppe des BUND am Lindenhof werden ohne Traktor, sondern mit den Kaltblut-Rückepferden eingeebnet. Sie gehören zum Biolandhof von Carla Ebert und Erhard Schroll, die eine Kooperationsvereinbarung mit dem BUND Lemgo abgeschlossen haben.

Dies sieht Willi Hennebrüder vom BUND in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft an: Der Boden wird weniger verdichtet, die Wurzeln und Bäume bleiben unbeschädigt, der Energieverbrauch ist geringer als für Maschinen.

Kontakt: BUND Lemgo, Willi Hennebrüder, Liebigstraße 92A, 32657 Lemgo, 05261/970975

Rheinland-Pfalz

Weinbau und Obstbau – vielfältige Brennerei in einer Hand

Seit 1659 besteht in Weisenheim am Rande des Pfälzer Waldes und damit in einer für Wein- und Obstbau hervorragend geeigneten Lage der Weinbaubetrieb von Thomas Sippel und seinen Vorfahren. Bereits 1991 begann er damit, eine Brennerei aufzubauen, mit der er sich auch auf Obst spezialisiert hat: 65 Sorten Edelbrände und Liköre bietet er an. 2002 begann er mit der Brennerei, schon 2006 gewann er in Graz bei der Destillata als erster außerösterreichischer Brenner den Titel des „Newcomer des Jahres“. Verwertung und Vermarktung verliefen so erfolgreich, daß Sippel bereits 2010 sein bis 2013 laufendes Brennkontingent als Kleinbrenner aufgebraucht hatte. Die Folge: Er stieg auf eine Verschlussbrennerei um. Die Abfindungsbrennerei ruht. Verwertet werden Äpfel, Birnen, Kirschen Mirabellen und Zwetschgen, 7aber auch zahlreiche Besonderheiten wie Pilze, besondere Weinbrände und weiße Schokolade. Die Rohware stammt aus der Region, für Spezialitäten besorgt sich Sippel jedoch auch Rohware aus Österreich und der Schweiz, Südtirol, Ungarn oder sogar Südamerika.

Die jährliche Menge an Edelbrand und Likören liegt derzeit bei 8.000 bis 9.000 Litern. 30% werden via Internet verkauft. Die restlichen 70% teilen sich auf in 80% Ab-Hof-Verkauf und je 10% Gastronomie und Fachhandel.

Quelle: GERHOLD, Anette (2011): Brennerei Thomas Sippel Weisenheim am Berg – 65 Sorten Edelbrände und Liköre; Kleinbrennerei 9/2011: 12-14

Kontakt: Destillerie Thomas Sippel, Bobenheimer Weg 2, 67273 Weisenheim am Berg, 06353/ 93046, Info@Destillerie-Sippel.de

Sachsen

Gesetzlicher Schutz auch für baumfreie Flächen innerhalb einer Streuobstwiese

Ein seit 2003 andauernder Rechtsstreit um eine innerörtliche Streuobstwiese fand 2010 vor dem Sächsischen Oberwaltungsgericht in 2. Instanz ein Ende:

Der geschützte Teil einer sich im unbeplanten Innenbereich befindlichen Streuobstwiese (im speziellen Fall mit 27 Hochstämmen) kann sich auch auf diejenigen Flächen eines Grundstückes erstrecken, auf denen sich keine Obstbäume befinden.

Entsprechend den in der Verwaltungsverordnung (VwV) Biotop unter Ziffer III Nr. 2f - aa angegebenen Größenordnungen, wonach nur Flächen von 500 qm und ein Bestand von mindestens 10 Bäumen erfasst werden, sei ein Abstand von 20 m zwischen einzelnen Bäumen nicht ungewöhnlich. Der Charakter einer Streuobstwiese werde zwar maßgeblich von dem tatsächlich vorhandenen Obstbaumbestand geprägt. Daraus könne jedoch nicht der Schluss gezogen werden, daß das besonders schützenswerte Biotop dort ende, wo kein Obstbaum mehr festgestellt werden könne. Auch ein Strom-

mast auf dem Grundstück ändere den Eindruck einer Streuobstwiese für das gesamte Grundstück nicht.

Bei dem Grundstück, so das OVG, handele es sich in seiner gesamten Fläche um eine Streuobstwiese im Sinne des § 26 Abs. 1 Nr. 6 Sächsischen Naturschutzgesetz. Nach § 26 Abs. 2 Satz 1 dürften solche Flächen nicht bebaut werden.

Der Streitwert betrug 8.234 Euro.

Quelle: Sächsisches Oberverwaltungsgericht Bautzen, Az: 5 A 106/08 vom 4.8.2010.

Ein höchst erfreuliches Urteil, wegweisend für andere Bundesländer, in denen Streuobstwiesen unter Schutz stehen – sofern nur das Landratsamt als Naturschutzbehörde bereit ist, ein Verfahren – zumal auch in der zweiten Instanz – durchzustehen.

Thüringen

11.600 ha geschützte Streuobstwiesen

Auf eine kleine Anfrage des grünen MdL Dr. Frank Augsten mit dem Titel Dokumentation und Erfassung von Streuobstwiesen gab es seitens der Landesregierung im Juli 2011 eine Antwort mit detaillierten Angaben (Drucksachen-Nummer 5/3081):

Die Hauptvorkommen der Streuobstwiesen Thüringens liegen nach einer aktuellen Erhebung in den mittleren Lagen reich strukturierter Hügelländer im Grabfeld, im Umfeld des Kyffhäuser oder in der Rhön. Insgesamt 11.600 ha wurden als „geschützte Biotope“ erfasst *(und damit der größere Teil, aber keinesfalls alle Bestände, z.B.Alleen, Teile der innerörtlichen oder kleineren Bestände)*.

Diese teilen sich wie folgt auf: 9.700 ha Streuobstwiesen auf 15.700 Flächen (durchschnittlich 0,62 ha), Streuobst auf Acker oder Nutzgärten: 300 Flächen mit 150 Hektar (0,5 ha), Streuobst auf Kraut-/Staudenflur/Brache: 2.750 Flächen mit 1.200 Hektar (0,44 ha), Streuobst auf stark verbuschtem Unterwuchs: 1.200 Flächen, 550 Hektar (0,46 ha).

In der Roten Liste Thüringens gehören sie in die Kategorie „stark gefährdet“.

Für die Förderung der Streuobstpflege bietet Thüringen Vertragsnaturschutzprogramme an: Die KULAP-Maßnahme N4 richtet sich an Landwirte (2.306 ha – Ziel 2.800 ha), während mit NALAP Verbände, Vereine, Kommunen und Privatpersonen gefördert werden (276 ha). 2010 wurden über diese beiden Programme 990.000 Euro ausgegeben. Ergänzend werden über das Programm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ (ENL) jährlich über 100.000 Euro auch für Vermarktungsprojekte zur Erhaltung von Streuobstwiesen ausgegeben.

Die Programme sollen auch in der EU-Förderperiode 2014 – 2020 angeboten werden.

Kontakte: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Pressesprecher Andreas Maruschke, Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt, 0361/ 37-900
Landtagsfraktion der Grünen, Dr. Frank Augsten, Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99086 Erfurt, 0361 / 3772 – 670, Frank.Augsten@Gruene-Fraktion.Thueringen.de

Anzeige

Streuobstbäume fachgerecht schneiden

Wir bieten bundesweit an:

- Planung und Neuanlage von Streuobstwiesen
- Pflanzungen und Jungbaumschnitt
- Erziehungs- und Erhaltungsschnitt
- Erneuerungsschnitt und Fällungen
- Schnittkurse

Wir sind ein Verbund von deutschlandweit tätigen Firmen, die in der AG Obstgehölzpflege des Pomologenvereins zusammen arbeiten. Unsere Spezialisierung liegt unter anderem im Bereich der Pflege von hochstämmigen Obstbäumen.

Kontakt: Kai Bergengruen, 05563-999981, info@obst-und-baumpflege.de
Lassen Sie sich von uns ein Angebot machen!

Kurzmeldungen

Schweizer Brennereiverband geht in Obstbauverband auf

Der Schweizerische Brennereiverband (SBV) hat auf einer außerordentlichen Delegiertenversammlung im Mai 2011 die Integration in den Schweizer Obstverband (SOV) und damit seine eigene Auflösung beschlossen. Ziel ist u.a. eine bessere Vermarktung der Brennereiprodukte am Markt.

Kontakt: SOV, Baarer Straße 88, CH-6302 Zug, 0041/(0) 728 68 68, SOV@Swissfruit.ch

Ein Jahr ARGE Streuobst: Bilanz mit kräftigen Lebenszeichen

2010 wurde die ARGE Streuobst Österreich als Verein aus der Taufe gehoben, quasi nach zehnjähriger „Schwangerschaft" als informelle Plattform der österreichischen Streuobstinitiativen. 2011 „gipfelte" die Arbeit im Frühjahr in einer Mitgliederversammlung, in deren Rahmen die zuständigen Dienstellen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine Informationsveranstaltung zur geplanten Umsetzung der EU-Richtlinie 2008/90 über das Inverkehrbringen von Vermehrungsmaterial und Pflanzen von Obstarten in Österreich durchführten sowie im Herbst im Rahmen der internationalen Streuobst-Tagung.

Kontakt: ARGE Streuobst, c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau, Wiener Straße 74, A-3400 Klosterneuburg, 0043/ (0)676/ 83555455, Info@Arge-Streuobst.at

Naturpark Stromberg-Heuchelberg: 5,6% der Fläche Streuobstwiesen

Insgesamt 1.848 ha Streuobstwiesen und damit 5,6% der Fläche existieren im 33.168 ha großen Naturpark Stromberg-Heuchelberg, dessen Fläche sonst zu 50,1% aus Wald, zu 22,8% aus Acker, zu 7,6% aus Grünland und zu 7,1% aus Rebflächen besteht.

Gartenrotschwanz, Grünspecht, Wendehals, Steinkauz, Halsbandschnäpper und vereinzelt Wiedehopf sind einige der streuobsttypischen Arten in dem Naturpark (s. auch NABU-Streuobstrundbriefe 2/2011:15 und 1/2011:9).

Kontakt: Naturparkzentrum, Dietmar Gretter, Stausee Ehmetsklinge, 74374 Zaberfeld, 07046/ 884815, Info@Naturpark-Stromberg-Heuchelberg.de

Umgerechnet auf die Bundesrepublik Deutschland entspräche dies rund zwei Mio. ha Streuobstwiesen!

24 Jahre Streuobstprogramm in Gerlingen

Die Stadt Gerlingen führt wie schon seit 1988 ihre Aktion zur Pflanzung hochstämmiger Obstbäume auch 2011 weiter. Antragsteller erhalten bei einer Antragsfrist am 31. Oktober bis zu 10 Hochstämme zur Verfügung gestellt.

Details und Kontakt: Stadt Gerlingen, Abt. Grünplanung, Frau Fandrey, Rathaus, 70839 Gerlingen, 07156/205-479.

Anzeige

Kultur & Gedichte

Der Patullapfel

In letzten Novembertagen
im Obstgarten,
unter reifgedrücktem Gras
lag ein Patullenapfel,
gelbgrün,
mit scharf abgegrenzten
roten Backen,
mit zwei Frostflecken,
sonst kerngesund.
Nahm es in die Hand
und wischte mit
der Schürze sauber
das angeklebte, vermoderte
Laub ab
Und biss hinein.
O – das köstliche Aroma
Nur ein Patullenapfel hat es –
Es ist ein Stück Heimat –
Aus fernem Land schrieb er
und bittet sehr
um ein Reiss, um jeden Preis
vom Patullenapfelbaum,
dem Alten, hinten im Garten.
„Ein Stück Heimat will ich
mir veredeln
in meinem Garten.
Kann kaum erwarten
den Patullenapfel
zu pflücken
und den heimatlichen
Geschmack zu kosten.“
Sein Wunsch wurde erfüllt
und sein Hoffen gestillt.
Aber – ob – dort
in Salzgitter
an fremdem Ort
der Patullenapfel
auch so schmeckt
wie daheim?
Ein Zweifel.

Walter Peter PLAJER 1985 aus Zeiden/Siebenbürgen
(Quelle: TARTLER, Wilhelm (2001): Zur Tradition des Obstbaus in Siebenbürgern/Rumänien; Diplom-Arbeit GHK Kassel, erhältlich im NABU-Streuobstmaterialversand)

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes steht auch zur Ansicht und zum Verkauf zur Verfügung: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen. Öffnungszeiten: Dienstag 9-12 Uhr, Donnerstag 15-18 Uhr, zudem nach Vereinbarung (0711 / 3108084, Naturpaedagogik@t-online.de). Bestellung per Internet: www.Buchzentrum-natur.de.

Info zu Materialien auch unter www.Streuobst.de.

Ein opulentes, genussreiches Apfelbuch

BRANDT, Eckart und Judith BERNHBARD (2010): Unser großes Apfelkochbuch – Koch- und Backrezepte, Geschichten und Wissenswertes, Bassermann-Verlag, 218 S., 14,99 Euro, Bezug: NABU-Streuobst-materialversand.

Als fast schon opulent ist dieses Buch zu bezeichnen, na, durchaus passend zum Titel („großes Apfelkochbuch"), dem Format (27,5 x 22,5 cm) und Inhalt (zumindest teils opulente Gerichte).

Die Äpfel sind die Helden, die Mitwirkenden dieses Buches von Eckart Brandt und seiner Frau Judith Bernhard. Viermal vier Apfelsorten werden auf Doppelseiten vorgestellt – in flüssigem, lockerem Text unter Einbeziehen der Erfahrungen erfahrener Spezialisten wie Andreas Schneider zur Roten Sternrenette (vorzüglich geeignet Verwertung für Äppelwoi), Vincent Klink zur Gewürzluike (das beste Kompott) oder Georg Schenk zum Kaiser Wilhelm (zum Brennen neben der Champagner Renette besonders geeignet). Wie subjektiv allerdings selbst diese Fachleute urteilen, zeigt sich am Urteil von Vincent Klink, die Gewürzluike sei kein Essapfel – da hat der Sterne-Koch und Chef der Stuttgarter Wielandshöhe Entscheiden-des verpasst. Denn frisch geerntete Gewürz-luiken gehören zu den besten Tafeläpfeln überhaupt!

Durchsetzt sind diese teils schon amüsant zu lesende Apfelbeschreibungen mit Überschriften wie „Hilde – der unverwüstlich langlebige Apfel desDr. Griemsmann" oder „Jakob Lebel – ein bestens assimilierter Franzose für alle schwierigen deutschen Standorte" mit leckeren Gerichten. Diese sind gegliedert in 25 „Suppen, Vorspeisen, Salate", 33 „Hauptgerichte" (unterteilt nach Äpfeln mit Kartoffeln, mit Fisch, mit Fleisch und Vegetarischem), 10 „Nachtische" und 8 „Kuchen". Die Rezepte sind leserfreundlich ge-und beschrieben und teils mit Fotografien bebildert. Abschließend werden auf einer Doppelseite 23 alte Apfelsorten mit ihren für dieses Buch wichtigsten Eigenschaften beschrieben.

Fazit: Das (erfreulicherweise auf FSC-Papier gedruckte) Buch ist ein Genuss und wer sich an die Rezepte hält, wird diesen Genuss noch deutlich verstärken können.

An aller Anfang ist ein Apfel

HAGENA, Katharina (2008): Der Geschmack von Apfelkernen, Kiepenheuer und Wisch – Verlag, 271 S., 8,95 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand

Der Roman spielt mit und in Erinnerungen – an ein großes Familienhaus mit einem großen Apfelgarten. Die Autorin erbt dieses Haus und damit viele Erinnerungen an Persönliches, an Intimes, an Kinder- und Jugendfreundschaften – die immer wieder verwoben sind mit den Einwohnern des Dorfes ihrer Kinderheit, in das sie zurückkehrt. Die Einwohner bringen Überraschendes zutage, Nachdenkliches und Heiteres – und dies in schöner, leichter Sprache geschrieben: „Lesen, das war das Gleiche wie

sammeln, und sammeln war das Gleiche wie aufbewahren, und aufbewahren war das Gleiche wie erinnern und erinnern war das Gleiche wie nicht genau zu wissen, und nicht genau zu wissen war das Gleiche wie vergessen zu haben und vergessen war das Gleiche wie fallen und das Fallen musste ein Ende haben". Bertha, ihre Oma, von der sie das Haus erbte, „war schließlich mit 63 Jahren vom Apfelbaum gefallen und daraufhin löste sich eine Erinnerung nach der anderen von ihr… Schon immer begannen die Bewegungen des Schicksals – auch die unserer Familie – zunächst mit einem Sturz. Und mit einem Apfel."

Nachts vom Apfelbaum an die Schläfe eines umherschleichenden Nachbarn geworfene Äpfel sind der Beginn einer ganz anderen Geschichte, die zum Haus und zur Familie gehören und deren wirkliche Aufklärung sich als verwickelter darstellen als bei der ersten Erzählung des alt gewordenen Nachbarn vermuten lässt.

„Das Vergessen schlug die Zeit, die Feindin des Gedächtnisses. Denn schließlich heilte die Zeit alle Wunden nur, indem sie sich mit dem Vergessenverbündete.

Ein leichter und doch tiefgehender Roman, den man gerne liest –und zwar wie in guten Romane möglichst ohne Pause bis zum Ende.

Zu guter letzt

Most für Schafe

Ein Schaf in Heilbronn hat neulich einen Spaziergänger verwirrt: Scheinbar etwas (zu) lässig lehnte es an einem Maschendrahtzaun. Der gute Mann vermutete eine Verletzung und rief die Feuerwehr. Laut Polizei stellte sich dann aber heraus, daß das Schaf „lediglich überreife Äpfel gegessen hatte". Im Bauch des Tieres habe das Mostobst offenbar zur alkoholischen Gärung angesetzt. So ein Most, äh Mist…

Quelle: HOHNECKER, Matthias (2011): Mostobst; Stuttgarter Zeitung vom 5.9.2011

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedegabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x" gekennzeichnet

21.-25.9.2011	**Österreich/Burgenland: Streuobsttage und Mostkirtag auf Schloss Tabor in Neuhaus am Klausenbach. Inkl. Internationaler Streuobst-Fachtagung Österreich – Ungarn – Slowenien (21.-23.9.2011). Kontakt: Christian Holler, Ludwigshof 31, A-7540 Güssing, 0043 / (0)664 / 4773149, C.Holler@tb-holler.at**
23.-25.9.2011	**Hamburg: Norddeutsche Apfeltage im Bot. Garten der Uni Hamburg. Vorträge, Sortenbestimmung, Apfelfest, Apfel- und Birnenausstellung. Kontakt: ProjektBüroUmweltKommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, uk@apfeltage.de, 040 / 46063-992**
25.9.2011	Nordrhein-Westfalen: Aachener Obstwiesenfest von NABU Aachen, Stadt Aachen und Städteregion Aachen auf Gut Melaten. Kontakt: NABU Aachen, Dr. Manfred Aletsee, Dreiländerweg 112, 52074 Aachen, 0241/87 08 91, Info@NABU-Aachen.de
25.9.2011	Sachsen-Anhalt: Anhaltischer Obsttag an der Auferstehungskirche Dessau-Siedlung, der Stadt Dessau und der Kirchengemeinde, mit Obstsortenbestimmung, Apfelsaftpressen Kontakt: NABU Sachsen-Anhalt / FÖLV, Johannisstraße 18, 06846 Dessau, 0340/2206141, Foelv-Biores@t-online.de, 0340 2206141
26.9. – 2.10.2011	Rheinland-Pfalz: Apfelausstellung mit Sortenbestimmung im Rahmen der Bundesgartenschau in Koblenz im" I-Punkt Grün" mit Beratung, Fachvorträgen und Obstsortenbestimmung (9./30.9.2011); Kontakt: Verband der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, 06887/9032999, SL-RLP@Gartenbauvereine.de

26.9. - 4.10.2011	**Bayern: Landesweite Aktion „Streuobst 2000 Plus“ mit zahlreichen lokalen, dezentralen Aktionen, koordiniert von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). Kontakt: LfL, Stefan Kilian, LangePoint 12, 85354 Freising-Weihenstephan**
2.10.2011	Baden-Württemberg: 2. Apfeltag in Vaihingen mit .Hochstamm-Verkaufsaktion, Produktpräsentation und –verkostung, Saft pressen, Nisthilfenbau… Kontakt: Stadt Vaihingen, Uta Wamsler, Friedrich-Kraut-Straße 40, 71665 Vaihingen, 07042/18-290, U.Wamsler@Vaihingen.de. Obst- und Gartenbauverein Vaihingen, Michael Schweyher, Silcherstraße 8. 71665 Vaihingen, 07042/4938, MSOGV@t-online.de
9.10.2011	Bayern: 10. Apfelmarkt in Traunstein/Chiemgau mit Verkauf von Äpfel und Produkten, Apfelsaftpressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Infostände und Obstverwertung; Kontakt: LPV Traunstein, Jürgen Sandner, Ludwig-Thoma-Str. 3, 83278 Traunstein, 0861/58-539, Sandner.LPV@LRA-TS.Bayern.de.
3.10.2011	Hessen: 16. NABU-Apfelfest in Waldems-Reichenbach. Motto: Rund um den Apfel! Infos, regionaler Erzeugermarkt, Sortenbestimmung, Speisen und Getränke. Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems, 06087/2247, Vorsitzender@NABU-Waldems.de
7.-16.10.2011	Baden-Württemberg: Sonderschau „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ – Streuobstsorten aus unserer Region. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
8.-9.10.2011	Baden-Württemberg: 16. „Moschtfescht“ – Aktionswochenende zum Erhalt der Streuobstwie-sen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, s. 7.-16.10.2011
11.10.2011	Baden-Württemberg: Kurs für Erwachsene – Baumschnitt in der Streuobstwiese im Freilichtmuseum Beuren. Kontakt und Voranmeldung: Freilichtmuseum Beuren, s. 7.-16.10.2011
15.10.2011	Baden-Württemberg: Kurs für Erwachsene – Wie fange ich Wühlmäuse? im Freilichtmuseum Beuren. Kontakt und Voran-meldung: Freilichtmuseum Beuren, s. 7.-16.10.2011
15.10.2011	Thüringen: Apfeltag des NABU in Plaue / Ilm-Kreis am Schützenplatz, Mobile Mosterei, Infostand, Apfelsortenausstellung, Speisen und Getränke, Kontakt: NABU Ilmkreis, Ulrike Kinitz, Im Kleinen Felde 35b, 036207/55020, Ulrike.Kinitz@t-online.de
16.10.2011	Baden-Württemberg: Verkostung und Verkauf von Äpfeln und Bestimmung alter Obstsorten im Freilichtmuseum Beuren. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, s. 7.-16.10.2011
16.10.2011	**Bayern: Streuobsttag der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Garten (LWG) in Veitshöchheim. Kontakt: LWG , Abt. Landespflege, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, 0931 / 9801-0.**
22.10.2011	Hamburg: Apfel-Presser-Tag in Ammersbek: die mobile Saftpresse presst Apfelsaft aus eigenen Äpfeln (ab 100 kg), Info + Anmeldung ProjektBüroUmweltKommunikation, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, uk@apfeltage.de, 040 / 46063-992, Fax: -993, www.apfeltage.de
29.10.2011	Rheinland-Pfalz: Apfeltag der Baumschule Leick und dem Verband der Gartenbauvereine SL/RPf mit Apfel- und Apfelproduktverkauf, Obstsortenausstellung und Obstsortenbestimmung.. Kontakt: Baumschule Leick, Im Grünfeld 12, 66663 Merzig-Ballern, 06861/77 00-0, Info@Leick.de
29.10.2011	Schweiz/Zürich: Degustation und Verkauf von Hochstamm-Produkten im Botanischen Garten Zürich; Kontakt: Artenförderungsprogramm Steinkauz, Francoise Schmitt, Hallwylstraße 29, CH – 8004 Zürich, 0041 (0) 435003843, FS.Nat@Bluewin.ch
6.11.2.11	Baden-Württemberg: „Bönnigheim brennt“ – Info- und Verkostung mit der Stadt Bönnigheim und dem Schnapsmuseum Bönnigheim. Kontakt: Stadt Bönnigheim, Bürgermeister Kornelius Bamberger, Kirchheimer Straße 1, 74357 Bönnigheim, 07143/273-0, -16x, Info@Boennigheim.de
6.11.2011	Schweiz/Thurgau: Apfelvielfalt in Mostindien – Apfeltag mit Degustation sortenreiner Moste in Neukirch. Kontakt und Anmeldung: Hans-Rudolf Schweizer, Bühlstrasse 4, CH-9217 Neukirch/Thur, 0041 (0)71 6423462, Mail@HR-Schweizer.ch
10.11.2011	Baden-Württemberg: Kurs „Staatlich geprüfte Fachkraft für Brennerwesen“ in Weinsberg; Kontakt: LVWO Weinsberg, Traubenplatz 5, 74189 Weinsberg, 07134/504-0, -133x Poststelle@lvwo.bwl.de,
12.11.11	Hamburg: Planung, Pflanzung + Pflege von Obstbäumen/-wiesen, Leitung Eckart Brandt, Pomologe + Obstbauer, Botanischer Garten Hamburg-Klein Flottbek, Grüne Schule, Info + Anmeldung ProjektBüroUmweltKommunikation, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, uk@apfeltage.de, 040 / 46063-992, Fax: -993, www.apfeltage.de
18.-20.11.2011	**Thüringen: 63. Sitzung des NABU-BFA Streuobst in Weimar. Kontakt: Helene Helm, Poststraße 6, 06642 Nebra, 034461/25761 NABUUnstruttal@web.de**
18.-20.11.2011	Bayern: Messe „Desta“ für edle Brände in der Mainschleifenhalle in Volkach, Kontakt: Tourist-Information Volkach, Marktplatz 1 - 97332 Volkach 09381/40112, Tourismus@Volkach.de
22.-26.11.2011	**Italien: 24. Messe SIMEI, internationale Fachmesse undAusstellung für Kellerei und Flaschenabfüllungen, für Maschinen, Ausrüstungen und Produkte für die Produktion, Flaschenabfüllung und Verpackung von Getränken. Kontakt: SIMEI, via San Vittore a Teatro 3, I – 20123 Mailand, 0039 (0) 272222825/26/28, Info@SIMEI.it, www.simei.it**
30.11.2011	Österreich/Tirol: Seminar Sensorik bei Kernobstdestillaten in Innsbruck, Kontakt: 0043 (0)59292-1500
3.12.2011	Schweiz/Aargau: Kurs „Obstsorten bestimmen“ in Theorie und Praxis in Zofingen. Kontakt und Anmeldung: Pro specie rara, Pfrundweg 14, CH-5000 Arau, 0041 (0)62 8320820, Info@Prospecierara.ch
9.1.2012	Bayern: Lehrgang „Brennereigehilfenprüfung“ in Beishöchheim/Deutenkofen. Kontakte: Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, Erwin Hemm, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, 0931/9801-211, poststelle@lwg.bayern.de und Lehr und Beispielsbetrieb Deutenkofen, Herr Gäding, Blumberger Straße 1, 84166 Adlkofen, 08707/205, www.Obstbau-Deutenkofen.de
24.-26.2.2012	Baden-Württemberg: Fruchtwelt Bodensee in Friedrichshafen, Internationale Fachmesse für Kernobst, Steinobst, Beeren, Hopfen und Destillation, Kontakt: Messe Friedrichshafen GmbH, Neue Messe 1, 88046 Friedrichshafen, 7541 / 708-0, -110x, info@messe-fn.de, www.Fruchtwelt-Bodensee.de

Impressum

Ausgabe 3/2011, 17. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136**

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:

Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2011, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2011: 1.12.2011**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Foelvbiores@t-online.de. Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise:

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen, Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie die kostenlose umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, **www.Buchzentrum-Natur.de**, Naturpaedagogik@t-online.de

Bildnachweis: Markus Rösler (Titelseite), **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn